

Eutiner Festspiele: Rekord mit 65.000 Besuchern

Etliche ausverkaufte Vorstellungen – Geschäftsführer Falk Herzog: „Müssen organisatorisch wachsen“

EUTIN. Es war eine erfolgreiche Saison für die Eutiner Festspiele: 65.000 Karten wurden verkauft – ein neuer Rekord, der das Ergebnis vom vergangenen Jahr mit 57.000 Zuschauern noch toppte. Etliche Vorstellungen waren nach Angaben aus der Opernscheune ausverkauft.

Das traf vor allem auf die Musicalvorstellungen zu. Der Broadway-Klassiker „West Side Story“ wurde ab 4. Juli insgesamt 19 Mal aufgeführt. Das 35-köpfige Ensemble unter Regie von Till Kleine-Möller heimste gute Kritiken ein und traf beim Publikum offenbar einen Nerv. Die Vorstellungen hatten eine Gesamtauslastung von 94,4 Prozent.



Volles Haus beim Musical Gala-Abend „Viva la musica“ bei den Eutiner Festspielen.. Foto: Constanze Emde

„WEICHEN AUF WACHSTUM STELLEN“

Mozarts „Zauberflöte“, inszeniert von Igor Folwill, erreichte eine Auslastung von gut 84,9 Prozent. „Das liegt deutlich über dem bundesweiten Besucherdurchschnitt von Opern an Theatern“ betont Festspiele-Pressesprecherin Constanze Emde. Auch die Opern-Aufführungen hatten mehrfach „volles Haus“.

Festspiele-Geschäftsführer Falk Herzog sagt: „Es ist uns gelungen, an den Erfolg des Vorjahres anzuknüpfen. Das freut uns wirklich sehr, aber wir müssen jetzt auch betriebsintern die strukturellen Weichen dafür stellen, damit uns ein weiteres Wachsen möglich ist.“

Alles, was in den vergangenen

Jahren erwirtschaftet worden sei, sei in die Qualität der Festspiele, der Produktionen sowie das Marketing investiert worden, so Herzog. Das Team freue sich sehr, dass sich all das jetzt auszahle.

„Aber in dieser Saison mit neuem Besucherrekord haben wir auch gemerkt, dass wir mit dem verhältnismäßig kleinen Team, das seit 2017 nicht gewachsen ist, an eine Grenze des Machbaren kommen“, erklärt Herzog.

Die zunehmende Bürokratie allein für 250 größtenteils internationale Künstler und Musiker sei längst nicht mehr von nur einer Mitarbeiterin zu bewältigen, um nur ein Beispiel zu nennen. Auch eine perspektivische Erweiterung des Programms be-

deute einen Mehraufwand vom Kreativteam bis zum Gastro-Mitarbeiter und Bühnentechniker.

„Wir befinden uns mit Blick auf unsere Saisonarbeitskräfte im harten Konkurrenzkampf mit Gastronomie und Tourismus“, sagt Herzog. Neben der personellen Herausforderung spüren die Festspiele den finanziellen Druck der Veranstaltungs- und der Baubranche: In allen Bereichen, ob beim Material oder den Personal- und Betriebskosten, steigen die Preise.

„Was viele vielleicht noch nicht wissen: Unsere beiden Stücke sind richtige, hier in der Opernscheune entwickelte Eigenproduktionen. Ob Bühnenbild, Kostüm, Maske oder Requisite – all das entsteht für jede Spielzeit als

Unikat hier bei uns vor Ort“, sagt Falk Herzog. In dieser Spielzeit gründeten die Eutiner Festspiele das gleichnamige Festspielorchester, um auch in diesem Bereich einen Qualitätsschritt nach vorn zu machen.

Falk Herzog hebt die Marketingaktion „eutin-erleben“ hervor, die der Innenstadt und der Tourismusbranche einen Schub gegeben habe. „In Gastronomie und Einzelhandel ist spürbar, wenn Festspiel-Gäste in der Stadt sind. Wir teilen unsere Besucher gern und laden sie explizit auf verschiedenen Kanälen ein, ihren Besuch bei uns zu einem Eutin-Tag zu machen“, sagt Herzog.

Anlässlich der Premiere der „West Side Story“ verkündete Ministerpräsident Daniel Günther, der Schirmherr der Festspiele ist, die Produktionen für den Sommer 2026: das Musical „Hair“ und die Oper „Turandot“. Diese Vorankündigung wollen die Festspiele beibehalten und 2026 die Stücke für 2027 verraten. „Davon profitieren wir nicht nur im Vorverkauf, sondern auch die Hotelbranche und langfristig der Einzelhandel, wenn die Menschen neben dem Besuch bei uns länger vor Ort bleiben“, erklärt Herzog.

2026 wird ein besonderer Sommer für die Eutiner Festspiele, denn sie feiern ihre 75. Spielzeit. 1951 wurde erstmals zu Ehren von Carl Maria von Weber „Der Freischütz“ auf dem sogenannten Grünen Hügel aufgeführt. **BEN**

Kein neues Gewerbegebiet in Hutzfeld

Hohe Kosten, geringe Nachfrage – Bauausschuss Bosau stellt Planung ein

BOSAU. Der Mais reift auf dem Feld, in wenigen Wochen beginnt die Ernte. Und auf dem Acker bei Hutzfeld werden wohl auch in den kommenden Jahren keine Bagger und Baufahrzeuge, sondern weiterhin Traktoren und Mährescher fahren. Denn die Gemeinde Bosau stellt die Planungen für das Gewerbegebiet der Fläche nördlich und östlich des Edeka-Lebensmittelmarktes ein.

Das Scheitern des Großprojekts hat eine längere Geschichte und viele Gründe. Seit 2018 plante die Gemeinde, auf der grünen Wiese zwischen Hutzfeld und Brackrade eine damals bereits ausgewiesene Mischbaufläche nördlich des Edeka-Marktes durch eine östlich gelegene Gewerbefläche zu erweitern. Insgesamt sollten knapp vier Hektar Ackerland umgewandelt werden. Zur Realisierung dieses Vorhabens leitete der Bau- und Planungsausschuss eine Änderung des Flächennutzungsplanes und die Aufstellung eines Bebauungsplanes ein.

Nach intensiven Beratungen beschlossen die Gemeindevertreter 2021, die benötigten Flurstücke zu kaufen, um als Eigentümer und Erschließungsträger größtmöglichen Einfluss auf die Gestaltung des Misch- und Gewerbegebiets ausüben zu können. Die Gemeinde stellte für den Grunderwerb 500.000 Euro bereit und sicherte sich eine Kauf-

Parallel dazu startete eine Werbeaktion für die Ansiedlung von Firmen aus der Region. Das theoretische Interesse, das die Kommunalpolitiker vor Ort festgestellt zu haben glaubten, spiegelte sich aber nicht in konkreten Nachfragen wider.

Amt und Gemeinde boten immer wieder Informationsveranstaltungen an. Das Ergebnis der jüngsten Aktion: „Ein Interessent hat sich am runden Tisch gemeldet“, sagte Bauamtsleiterin Jutta Kricheldorf. Jan Rohe (CDU) reagierte „etwas verwundert“ auf diese Darstellung. „Wir haben schon einige Nachfragen mehr wahrgenommen.“

Als größtes Problem für die Realisierung des Projekts erweisen sich allerdings die hohen Erschließungskosten. Eine Schät-

zung aus dem Jahr 2022 belief sich bereits auf zwei Millionen Euro, erklärte Kricheldorf. Durch die aktuelle Preisentwicklung sei von einer deutlichen Steigerung auszugehen. Und diese zusätzlichen Kosten würden vollständig auf die Grundstückspreise durchschlagen.

Die Grundstücke würden damit viel zu teuer. Laut Einschätzung der Entwicklungsgesellschaft Ostholstein (Egoh) könnten Verkaufspreise von mehr als 100 Euro pro Quadratmeter Gewerbefläche in der Region nicht erzielt werden. „Stand heute lägen wir da deutlich drüber“, sagt Kricheldorf.

Die Hoffnung, die Erschließungskosten für die Gemeinde durch eine Zusammenarbeit mit der Egoh zu reduzieren und da-

mit die Grundstückspreise zu senken, werde sich nicht erfüllen. Nach einem Hinweis der Egoh, dass sich eine Gewerbeflächenentwicklung in Bosau möglicherweise im Zusammenhang mit der Hinterlandanbindung zur Fehmarnbeltquerung realisieren lasse, hatten die Gemeindevertreter entsprechende Weichen gestellt, um Fördermittel einzuwerben. Doch eine genauere Prüfung ergab nun, dass diese Idee an den Rahmenbedingungen scheitern würde. Kurz zusammengefasst: Einerseits ist das Hutzfelder Gewerbegebiet nur genehmigungsfähig, wenn die neuen Gewerbeflächen nur der Deckung des nachgewiesenen Eigenbedarfs der Gemeinde dienen und die Leistungsfähigkeit der Zentrallorte wie Eutin nicht beeinträchtigen würden.

Andererseits wäre eine Ansiedlungsförderung aber nur für Betriebe möglich, die mehr als 50 Prozent ihres Umsatzes in mehr als 50 Kilometer Entfernung vom Betriebsstandort erzielen. Zudem seien Betriebe des Baugewerbes weitestgehend und des Einzelhandels kategorisch von einer Förderfähigkeit ausgeschlossen. „Die Anforderungen schließen sich gegenseitig aus“, erklärt Kricheldorf.

Nach kurzer Beratung entschied sich der Bauausschuss daraufhin einstimmig, bei einer Enthaltung, die Planung für das Gewerbegebiet Hutzfeld einzustellen. **DIS**



Der Mais reift auf dem Acker. Die Flächen nördlich und östlich des Edeka-Markts in Hutzfeld werden weiterhin landwirtschaftlich genutzt und nicht in ein Gewerbegebiet umgewandelt. Foto: Schneider

M. SCHRÖDER

Ihr Dienstleister für Haus und Garten!

- Heckenschnitt • Zaunbau
- Dachrinnenreinigung
- Baumfällung per Steiger
- per Seilklettertechnik
- Häckselarbeiten
- Rasenmähen & Vertikutieren



Michael Schröder
 Hauptstraße 3 • 23714 Neukirchen
 NEU Tel. 04523-880250 • Mobil 0171-2356076

Betr.: Scharfschießen Schießgebiet HOHWACHTER BUCHT

Im Schießgebiet **HOHWACHTER BUCHT** und auf den **Truppenübungsplätzen Putlos und Todendorf** werden im Monat **Oktober 2025**, außer an Sonn- und Feiertagen, Schießübungen von Land auf See in das durch Tonnen gekennzeichnete Warngebiet und, darüber hinaus, in ein durch Tonnen kenntlich gemachtes Gefahrengebiet, durchgeführt.

Für Putlos und Todendorf gelten für den Monat **Oktober 2025** grundsätzlich folgende Schießzeiten:

Montag bis Donnerstag	0900 - 1700h
Freitag	0900 - 1230h
zusätzlich Mittwoch und Donnerstag	bis 2030h

Während des Schießens werden für die Warngebiete **PUTLOS** und / oder **TODENDORF** Sichtzeichen an den Signalstellen **HEIDKATE, HUBERTSBERG, WESSEK, BLANKECK** und **HEILIGENHAFEN** und auf den Sicherungsfahrzeugen gezeigt.

Die Signalstelle Leuchtturm Neuland ist ein **zusätzliches Tagessignal**, welches sich durch Sensoren gesteuert bei **Dämmerung** automatisch ausschaltet. Maßgebend sind dann die übrigen Signalstellen.

Das unbefugte Betreten der durch Schranken und Schilder gekennzeichneten Übungsgelände - auch außerhalb der Schießzeiten - ist **verboten**.

(Achtung: Lebensgefahr!)

Das Warngebiet auf See ist in den oben genannten Schießzeiten gefährdet. Das Befahren ist gemäß Verordnung über Sicherungsmaßnahmen für militärische Sperr- und Warngebiete an der schleswig-holsteinischen Ost- und Westküste und im Nord-Ostsee-Kanal vom 1. Juni 2012 (BANz. AT 11.06.2012 V1), zuletzt geändert durch die Verordnung vom 8. April 2013 (BANz. AT 15.04.2013 V1) verboten. Es finden auch außerhalb dieser festgesetzten Schießzeiten Übungen statt, bei denen Leucht- und Signalmunition - außer Signal rot - verschossen wird.

WIR SIND NACHHALTIG

Die Papierfasern der Zeitung können bis zu sechs Mal wiederverwendet werden und bieten so einen guten Rohstoff für neues Recyclingpapier.



Quelle: BDZV

WOCHENSPIEGEL

Duschcabinen der Extraklasse



Wir fertigen hochwertige Ganzglasduschen, individuell nach Maß, exklusiv für Ihr Badezimmer.

Mehr Infos hier!



Rufen Sie uns einfach an!

GLASEREI MEWS

0451/73730 **SONN**

wochenspiegel-online.de

lokal & aktuell!

Unser Portal für Lübeck, Ostholstein und die Küste

Präsentiert von den Lübecker Nachrichten

LÜBECK PROMS LAST NIGHT

KlassikPhilharmonie Hamburg
Russell Harris, Dirigent





Tickets buchen

MUK LÜBECK

SO 12.10.25 18:00 UHR

Informationen & Tickets: 0451 / 7904 - 400



MUSIK- UND KONGRESSHALLE LÜBECK